

"Auswärts zu Hause"



Andreas Böttinger geb. Weigold hat in Freiberg am Neckar, einer Stadt im schönen Neckartal mit ca. 15.600 Einwohnern im Landkreis Ludwigsburg, sein neues zu Hause gefunden. Dort wohnt er seit 2007 mit seinem Mann Jochen. Ihn lernte er im Jahre 2004 über das Internet kennen. Im März 2009 sind die beiden die eingetragene Lebenspartnerschaft miteinander eingegangen.

Aufgewachsen ist Andreas Böttinger auf dem Schwanenmoos in Röttenberg, in einem ruhigen Umfeld mit vielen Kindern. Damals, vor knapp 30 Jahren verbrachte man noch viel Zeit draußen in der Natur, egal zu welcher Jahreszeit und bei welchem Wetter. Nach dem Besuch der Röttenberger Grundschule und dem Schulabschluss an der Hauptschule in Aichhalden erlernte er das Maurerhandwerk im Baugeschäft Weigold in Röttenberg. Doch bereits im sich daran anschließenden Zivildienst im Altenheim der Bruderhaus Diakonie in Alpirsbach im Bereich des Pflegedienstes wurde deutlich, dass es für Andreas Böttinger nicht bei dieser einen Berufsausbildung im handwerklichen Bereich bleiben würde. Die Arbeit mit den Bewohnern des Pflegeheims, die ihm als jungem Zivi im Alter von 19 Jahren viel abverlangte, prägte sein weiteres Leben. Gerne erinnert er sich daran, wie dankbar die Altenheimbewohner und ihre Angehörigen für jede Hilfe und Unterstützung waren. Nach dem Abschluss des Zivildienstes und weiteren zwei Jahren Tätigkeit als Maurer, in denen er sich viel mit seiner persönlichen Zukunft und dem bereits ergriffenen Beruf auseinandersetzte, fiel dann die endgültige Entscheidung, doch nochmals einen neuen Beruf, diesmal im sozialen Tätigkeitsfeld zu erlernen.

In der Münsterklinik in Zwiefalten, einem der 7 Zentren für Psychiatrie in Baden-Württemberg, auf der Schwäbischen Alb, absolvierte Herr Böttinger dann von September 2004 bis August 2007 seine Ausbildung zum Gesundheits- und Krankenpfleger. Nachdem er sein Examen in der Tasche und auch die zweite Berufsausbildung erfolgreich abgeschlossen hatte, erfolgte der Umzug nach Freiberg am Neckar. Damit verbunden war auch ein Wechsel der Arbeitsstelle. Im Klinikum am Weissenhof in Weinsberg bei Heilbronn, ebenfalls eines der 7 Zentren für Psychiatrie, ist Andreas Böttinger seither tätig.



Die Arbeit mit demenziell erkrankten Menschen fordert täglich viel und ist physisch und psychisch sehr anstrengend. Einen Ausgleich hierfür findet Herr Böttinger im künstlerischen Bereich. Seit dem vergangenen Jahr widmet er sich in seiner Freizeit unter anderem auch der Malerei mit Bildern in Acryl zu den unterschiedlichsten Themen.

Seine berufliche Laufbahn führte den ehemaligen Rönenberger in den vergangenen vier Jahren über eine Weiterbildung zum Fachkrankenpfleger für Gerontopsychiatrie bis hin zur pflegerischen Stationsleitung. In dieser Funktion ist er heute Leiter einer gerontopsychiatrischen Station mit 24 Planbetten im Klinikum am Weissenhof in Weinsberg.

Ein wichtiger Punkt im Privatleben von Andreas Böttinger ist die Mitgliedschaft und Mitwirkung im IG CSD-Stuttgart, dem Verein der jährlich den Christopher-Street Day in Stuttgart veranstaltet, einen Gedenk- und Demonstrationstag von Lesben, Schwulen, Bisexuellen und Transgendern. An diesem Tag werden für die Rechte dieser genannten Gruppen sowie gegen Diskriminierung und Ausgrenzung demonstriert.

In der arbeitsfreien Zeit ist Andreas Böttinger zusammen mit seinem Mann Jochen viel unterwegs. Reisen zu den Kanarischen Inseln, Skiurlaub in den österreichischen Bergen aber auch dann und wann ein Besuch bei den Eltern Lothar und Marita Weigold auf dem Schwanenmoos, zu denen ein liebevolles Verhältnis besteht, haben einen festen Platz im Terminplan des ehemaligen Rönenbergers.

Seine Geschwister, Gudrun (heute Leezdorf / Norddeutschland) und Klaus (Rönenberg) sowie Karina (Baden-Baden) die aufgrund ihrer Berufe zum Teil zwischenzeitlich auch „auswärts zu Hause“ sind sieht er leider nur noch selten.

Besonders am Herzen liegen Andreas Böttinger auch die Bewohner des Segelackerhofes in Rönenberg, mit denen er seit seiner Kindheit freundschaftlich verbunden ist. Sofern es die Zeit zulässt, darf deshalb bei seinen Besuchen in Rönenberg ein Spaziergang in Richtung Alpirsbach und ein Abstecher zum Segelacker nicht fehlen.